

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 19

**Illustration:** "Gar nicht so schlecht, die moderne Bildhauerei!"  
**Autor:** Henry, Maurice

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

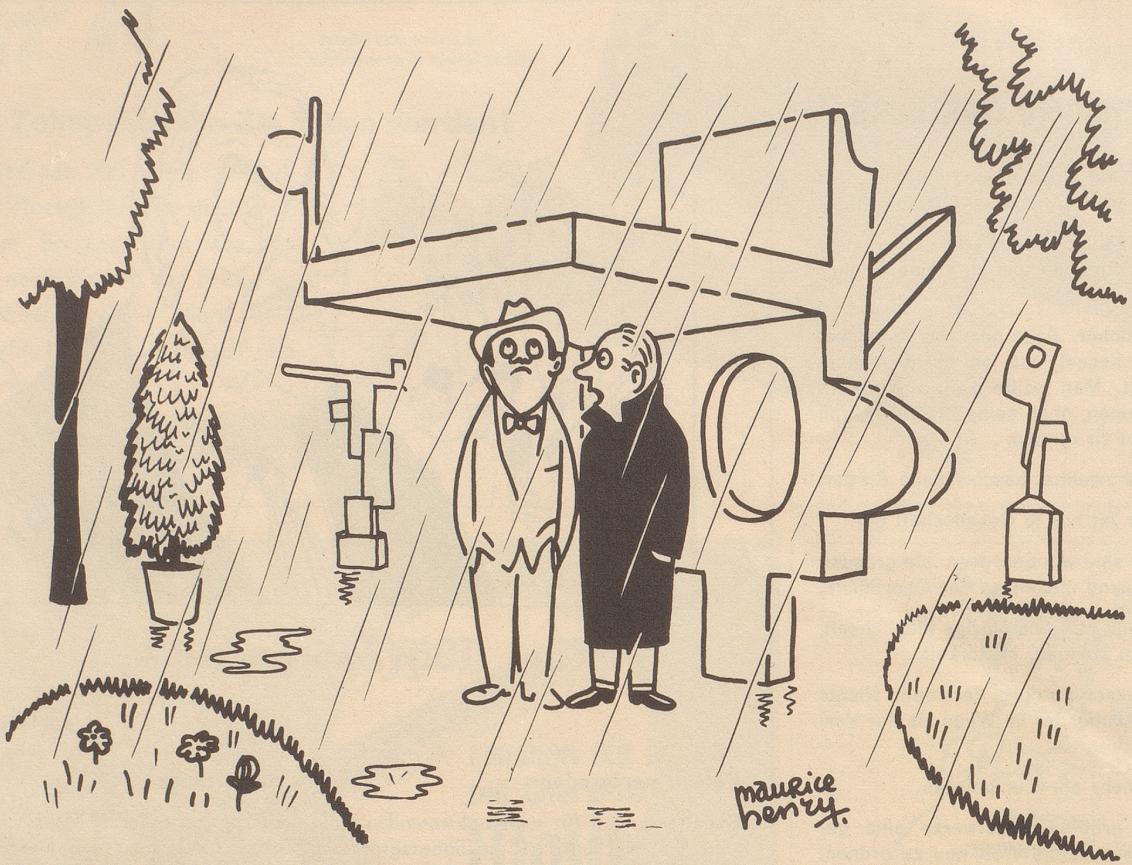
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«Gar nicht so schlecht, die moderne Bildhauerei!»

## Narrenwunsch

*Einmal im Leben ein Narr sein mit Pritsche und närrischer Maske, nachdem ich das ganze Jahr zuvor mich an die Schwermut der Nächte verlor und in dem schimmernden Kleid des Tags voll Stolz den Erhabenen mimte und über das Recht und Unrechte sprach viel sprudelnder als der entfesselte Bach.*

*Einmal im Leben entbunden sein der Pflicht und verpflichtender Weise. Hoch lebe der Narr und seine Welt, der jeden, nur sich nicht zum Narren hält!*

Hans Roelli

## Splitterchen

Alles ist relativ; nichts kommt jedoch dem Absoluten näher als der Blödsinn, was Schlagerkompositionen täglich beweisen. EM



## Die Dschungelsensation

Eine Fabel von Peter Kilian

Der Tiger ließ eines Tages durch seine fliegenden Herolde, die Papageien, in seinem Dschungelreich die aufsehenerregende Botschaft verbreiten, daß er seiner heimtückischen Ueberfälle und grausamen Bluttaten müde geworden sei und sich nach dem ewigen Frieden sehne. Er habe darum den folgenschweren Entschluß gefaßt, sich seine Reißzähne ausbrechen zu lassen und künftig nur noch vegetarisch zu leben.

Die Papageien verbreiteten diese wahrhaft sensationelle Nachricht mit Windeseile und einem ohrenbetäubenden Spektakel, so daß alsbald auch die Affen außer Rand und Band gerieten und Freudentänze aufführten. Sie hatten auch allen Grund dazu, denn der gefürchtete Tyrann hatte von ihnen immer reichliche Tribute gefordert und manchen Sippenangehörigen als Hauptmahlzeit oder Zwischenverpflegung verspeist.

Ein dankbares und erlöste Aufatmen ging durch den Dschungel, und die zahllosen Tiere, die vor Schreck erstarnten, wenn sie das hungrige Knurren des Tigers nur von ferne vernahmen, feierten ausgelassene Freudenfeste und wurden jetzt nicht müde, den friedliebenden, edlen und selbstlosen Beherrschern des Dschungels zu lobpreisen.

Nur der Marabu machte den Rummel nicht mit. Inmitten des Freudentaumels blieb er ge-

lassen und skeptisch. «Warten wir doch zuerst einmal ab», sagte er zu sich selbst, da ihm sonst niemand zuhörte, «bis er seinen Entschluß ausgeführt hat. Vielleicht hat er nur Zahnweh und läßt seine fürchterlichen Reißzähne stehen, wenn es vorüber ist. Sollte er sie aber doch ausbrechen lassen, bleiben ihm ja noch genug andere.»



Die Menschen in hundert Jahren werden Eßgewohnheiten haben, die sehr verschieden von den unsrigen sind. Vor allem werden sie meist Vegetarier sein. In dem Verhältnis, in dem Menschenfleisch auf unserer Erde zunimmt, wird tierisches Fleisch unausbleiblich abnehmen ...

— Prof. J. Bonner

